



Wegbegleitung  
Leimental

# Jahresbericht 2022



## *Inhaltsverzeichnis*

---

Einleitung.....	4
Bericht der Kontaktstelle .....	7
Supervision als essenzieller Bestandteil des Projektes Wegbegleitung .....	20
Interview mit der Wegbegleiterin Françoise Frossard .....	25
Dank an Ruth Brassel.....	29
Vorstellung von Patricia Hacker, neues Mitglied der Begleitkommission.....	30
Dank der Präsidentin.....	31
Jahresrechnung 2022.....	32
Spenden 2022.....	35
Ansprechpartner.....	36

## ***Mein Lieblingsschauspieler ist ein Volleyball - Einleitung***

---

Im Jahr 2000 kam das US-amerikanische Filmdrama «Verschollen - Cast Away» von Robert Zemeckis in die Kinos. In der Hauptrolle ist Tom Hanks zu sehen, der als engagierter Mitarbeiter Chuck Noland des Paketlieferdienstes FedEx sogar die Weihnachtsfeier mit seiner Freundin Kelly ausfallen lässt, um zu einer Dienstreise aufzubrechen. Nach einem dramatischen Flugzeugabsturz strandet Noland auf einer menschenleeren Südseeinsel, wo er vier Jahre in absoluter Einsamkeit verbringt.

Es ist so faszinierend, zu sehen, wie Chuck Noland sich auf dieser Insel einrichtet. Dabei helfen ihm einige Pakete, die nach dem Flugzeugabsturz angeschwemmt werden. Er findet darin Videobänder, ein Paar Schlittschuhe, ein Kleid und einen Volleyball, alles scheinbar nutzlose Dinge. Aber aus den Schlittschuhen wird ein Beil, es gelingt Chuck nach langen erfolglosen Versuchen, schliesslich doch Feuer zu machen. Er perfektioniert den Fischfang und sammelt Regen als Trinkwasser. Doch mit der Erfüllung dieser Grundbedürfnisse allein ist es nicht getan, um in dieser Einsamkeit zu überleben.

Hier kommt meine Lieblingsrolle in diesem Film ins Spiel:

Eher zufällig berührt Chuck, der sich eine Verletzung an der Hand zugezogen hat, den Volleyball. Sein blutiger Handabdruck hinterlässt auf dem weissen Leder eine Art Gesichtsabdruck. Chuck erkennt das, reagiert erstaunt und vollendet das Gesicht, in dem er Augen, Nase und Mund mit dem Finger aufmalt und so ergänzt. Der Volleyball war von der Firma «Wilson» produziert worden. Chuck stellt ihn jetzt leicht erhöht neben seiner Feuerstelle in den Sand. Wenn er nun eine Arbeit verrichtet,

wandert sein Blick zu dem Gesicht auf dem Volleyball. Schliesslich setzt ein Gespräch ein. Chuck nennt seinen neuen Gefährten Wilson. Das Gespräch wird intensiver, Chuck hört gleichsam in seinem Inneren die vermeintlichen Antworten von Wilson, dem Volleyball mit Gesicht.

Ich weiss nicht, ob es mir gelingt, hier mit Worten zu beschreiben, wie berührend das ist. Es könnte ja auch peinlich wirken, aber das tut es in keinem Augenblick. Als Zuschauerin spürt man die absolut existentielle Notwendigkeit, mit der Chuck in dieser vierjährigen Einsamkeit auf ein Gegenüber, auf ein Du angewiesen ist. Man kann sagen, dass Chuck und Wilson Freunde werden, so eigentümlich das klingen mag. Wilson rettet ihn, er rettet seine Seele, die ja auch überleben muss in dieser schrecklichen Lage.

Als Chuck nach vier Jahren schliesslich mit dem mühsam selbstgebauten Floss die Flucht über das Meer gelingt, ist auch Wilson mit an Bord.

Ein einziges Mal bricht Chuck Noland in diesem Film in Tränen aus, als eine Welle Wilson losreisst und er davon treibt. Chuck springt vom Floss, schwimmt ihm nach, versucht verzweifelt, seinen Freund zu retten. Es gelingt ihm nicht. Der Schmerz über diesen Verlust seines Gegenübers treibt einem die Tränen in die Augen, so verrückt das klingen mag.

So kommt es, dass Wilson, der Volleyball, mein «Lieblingsschauspieler» wurde.

Denn dieser Film zeigt auf beeindruckende Weise unser aller Angewiesen sein auf ein Gegenüber, auf ein Du auf. Wir alle brauchen es so sehr, dass wir gesehen werden, dass uns zugehört wird, dass wir Antworten erhalten auf das, was uns beschäftigt.

Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter schenken Menschen in schwierigen Lebenssituationen genau diese Erfahrung. Und das viel lebendiger und echter, als Wilson es je sein könnte. Sie widmen einen Teil ihrer Zeit anderen, um für sie da zu sein, ein Gegenüber zu sein, das tröstet und Zuversicht schenkt.

Dafür danken wir unseren ehrenamtlich tätigen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern von ganzem Herzen. Ebenso all jenen, die durch ihre Spenden dazu beitragen, dass wir auch weiterhin so füreinander da sein können, hier im Leimental.

Ein herzlicher Dank geht auch an die Begleitkommission, die durch ihre sorgfältige und engagierte Arbeit im Hintergrund Wegbegleitung Leimental möglich macht.

Für die Begleitkommission

Elke Kreiselmeyer

Pastoralraumleiterin des Pastoralraums Leimental

### **Die leisen Mächte**

In der Stille geschehen die grossen Dinge.  
Nicht in Lärm und Aufwand der äusseren Ereignisse,  
sondern in der Klarheit des inneren Sehens,  
in der leisen Bewegung des Entscheidens,  
im verborgenen Opfern und Überwinden: wenn  
das Herz durch Liebe berührt, die Freiheit  
des Geistes zur Tat gerufen, und sein Schoss zum  
Werk befruchtet wird. Die leisen Mächte sind die  
eigentlich starken.

Dieses Gedicht von Romano Guardini legte ich der diesjährigen Weihnachtspost an die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter bei.

So viele stille Mächte bewegen leise und ohne Schlagzeilen viel und sind die eigentlich starken Mächte!

Auch die freiwilligen Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter bewirken mit ihrem «Da sein» für andere Menschen in schwierigen Zeiten leise Wunderbares. Sie hören zu, sie halten Schweres mit aus, sie stehen zur Seite, ermutigen, bestärken und verschenken mit ihrer Zeit Hoffnung und Zuversicht.

2022 haben 20 Wegbegleiterinnen und 2 Wegbegleiter im Leimental in rund 1000 Stunden andere Mitmenschen aus den umliegenden Dörfern in vielfältiger Weise unterstützt.

Das vergangene Jahr war zu Beginn nochmals geprägt von der Coronapandemie. Manches war möglich, anderes nicht. Fallzahlen und Maskentragen bestimmten erneut unseren Alltag. Für die Wegbegleitung hiess es wiederum achtsam abzuwägen, was wir zum Schutz von allen Beteiligten verantworten können, was geht und was nicht geht. So verschoben wir unseren Austauschabend für die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter von Anfang März in den April und überlegten, den geplanten Einführungskurs erstmals in der wärmeren Jahreszeit anzubieten. Und wiederum mussten auch die Wegbegleitenden für sich persönlich entscheiden – was ist für sie vorstellbar und was nicht?

### Wegbegleitungen 2022 auf einen Blick:

32	Menschen begleiteten die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter über einen kürzeren oder längeren Zeitraum.
24	Begleitungen liefen zu Jahresbeginn,
8	kamen im Laufe des Jahres hinzu.
7	Begleitungen in Vermittlung kamen nicht zustande.
14	wurden im Laufe des Jahres beendet.
18	laufende Begleitungen sind es zum Jahresende.
4	Anfragen warten.
35	Anfragen erhielten wir im Laufe des Jahres.

## Wer wird begleitet?

Zum einen nehmen ältere Menschen das Angebot der Wegbegleitung in Anspruch. Sie melden sich selbst oder ihre erwachsenen Kinder bitten um Entlastung in der Begleitung der Eltern. Hier geht es meist um Besuche, wenn jemand sich einsam fühlt oder krank ist, wenn die Kräfte nachlassen und eine Begleitung zu Einkäufen und Spaziergängen Sicherheit gibt, wenn Unterstützung benötigt wird, um die Post und anderes vorzulesen und zu einem kranken Angehörigen zu schauen, damit der Lebenspartner etwas in Ruhe erledigen kann und die Familie entlastet wird.

Ebenso sind Familien oder Alleinerziehende mit mehreren Kleinkindern froh um Unterstützung und Entlastung.

Eine weitere Personengruppe bilden Menschen mit Migrationshintergrund. Hier geht es in den Begleitungen darum, miteinander Deutsch zu reden und einzuüben, sowie das Kennenlernen und Hineinfinden in unsere Strukturen. Schon ein Einkauf oder der Besuch eines Spielplatzes kann eine Herausforderung bedeuten, wenn alles fremd und unbekannt ist.

Wir begleiten Menschen aller Altersstufen in vielfältigen für sie herausfordernden Lebenssituationen

## Anfragen und Begleitungen 2022 nach Gemeinden:

Ort	Anfragen	Begleitungen
Oberwil	12	8
Biel-Benken	4	4
Ettingen	5	7
Therwil	11	11

Für die katholische Kirchengemeinde Binningen-Bottmingen übernehmen wir weiterhin zwei Begleitungen in einer Notfallsituation.

Drei Anfragen kamen aus den Gemeinden Bottmingen, Binningen, Basel und wurden weitervermittelt.

Die Nachfrage nach Begleitung war bereits zu Jahresbeginn trotz der noch angespannten Pandemielage da und blieb konstant bis zum Jahresende.

Die Anfragen kamen von verschiedensten Seiten. Viele hilfsbedürftige Menschen oder Familienangehörige meldeten sich selbst.

Weitere Anfragen kamen über die sozialen Dienste, die neue Fachstelle BPA Leimental, die Mütter- und Väterberatung, die Dienstleistungsbörse, die Seelsorgenden, die kirchlichen Sozialarbeitenden, die Kirchenpflege, die Schulen und andere im Sozialbereich tätige Personen.

Zehn Anfragen wurden weitervermittelt. Einige lagen in der Zuständigkeit von anderen Gemeinden oder Institutionen, andere waren zu komplex für eine ehrenamtliche Unterstützung und

benötigten professionelle Hilfe. Weitere kamen über Dritte, wie Nachbarn oder Freunde, bei denen die betroffene Person selbst keine Hilfe in Anspruch nehmen wollte.

Bei manchen Anfragen ging es zunächst um das Einholen von Informationen und Orientierung über das Angebot; dort wurden dann anderweitige Lösungen gefunden.

## Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter

23	Wegbegleitende leisteten insgesamt 1001 Stunden freiwilligen Einsatz, um Menschen in schwierigen Lebensmomenten zu unterstützen.
2	Wegbegleitende pausierten aus gesundheitlichen oder familiären Gründen.
3	Wegbegleitende beendeten ihr Engagement aus familiären oder beruflichen Gründen.
26	Wegbegleitende sind es zum Jahreswechsel 2022/2023.

Sieben Begleitungen befanden sich bereits in der Vermittlungsphase, das heißt, eine Wegbegleiterin, ein Wegbegleiter war schon gefunden, der die Begleitung übernehmen könnte, und kamen dann doch nicht zustande. Zwei Personen entschieden sich kurzfristig um und wollten doch keine Begleitung. Zwei Personen meldeten sich nicht mehr. Zwei Personen verstarben unerwartet und eine Person fand für sich eine andere Lösung. Zwei weitere Personen zogen aus der Region fort.

Zehn Begleitungen wurden im vergangenen Jahr erfolgreich abgeschlossen.

## **Schulung – Weiterbildung – Supervision**

Die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter erhielten vier Supervisionseinheiten. Es ist wichtig, dass sie sich immer wieder bewusst machen, was sie in der Rolle als Begleitende leisten können und sollen und wo ihre Grenzen sind. Es kann auch immer wieder Situationen und Gesprächsthemen geben, die schwierig sind oder zu nahe gehen können.

Zum Beispiel wenn eine begleitete ältere Person einem in der Pandemiephase jedes Mal zur Begrüssung wie gewohnt die Hand zur Begrüssung hinhält, die Wegbegleiterin zu ihrem Schutz und im Zuge der Massnahmen aber keine Hände schütteln kann. Wie damit umgehen, ohne jemanden vor den Kopf zu stossen?

Die Reflexion in der Supervisionsgruppe schafft Klarheit, ermöglicht neue Sichtweisen und zeigt in Situationen, in denen der Umgang überfordert, neue Wege auf.

Im April fand der jährliche Austauschabend für alle Wegbegleitenden statt, bei dem auch das Thema für die Weiterbildung ausgewählt wurde.

Im Juni fand erstmals ein geselliger Anlass für die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter statt. Bei schönstem Wetter hatten wir auf der Wiese hinter dem Guggel einen Nachmittag mit viel Spass und Lachen unter der Leitung von Stephan Schwager, Lehrer und Spielpädagoge aus Basel, mit «Spiele, die bewe-

gen». Im kühlenden Schatten der Birke genossen wir anschließend bei Kaffee und Kuchen die feinen Leckereien der Confiserie Grellinger und liessen den Nachmittag ausklingen.



*Am geselligen Anlass für die Wegbegleiterinnen und -begleiter*

Eine Wegbegleiterin half am Stand der Wegbegleitung an der Altersplattform Leimental Anfang September in Bottmingen mit.

Am 8. und 9. September, am 799-Jubiläumsfest von Therwil, halfen einige Wegbegleiterinnen tatkräftig in der «Himmelspforte» mit und servierten in der Beiz der Kirchengemeinde St. Stephan im Pfarreigarten Brezen und Getränke.

Im Oktober konnten wir in Zusammenarbeit mit Stefan und Marco Suter von PC-Express Ettingen den vom letzten Jahr verschobenen Workshop anbieten zum Thema «Ein Gespräch führen über Zoom - wie geht denn das?» Mit acht interessierten Wegbegleiterinnen, die sich im Umgang mit den digitalen Medien schulen liessen, war der Kurs ausgebucht und fand sehr guten Anklang.



*Die Weiterbildung am 5. November im reformierten Kirchgemein-  
desaal in Oberwil zum Thema «Letzte Hilfe»*

Es ist uns bewusst, dass der direkte persönliche Kontakt unersetzbar ist. Die Erfahrungen aus der Pandemie zeigten aber ebenso, dass es in Momenten, in denen ein persönlicher Besuch nicht möglich ist, ermutigend und unterstützend sein kann, einander digital zu begegnen und über einen Bildschirm anzuschauen, zuzuwinken und miteinander im Gespräch sein zu können.

Die Weiterbildung wurde am 5. November im reformierten Kirchgemeindesaal in Oberwil zum Thema «Letzte Hilfe» durchgeführt. Frau Beatrice Zobrist, Leiterin SEOP Baselland, und Eleonora Knöpfel, Seelsorgerin, vermittelten in dem vierstündigen Kurs sorgsam viel hilfreiches Wissen und Orientierung rund um das Lebensende. Die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter setzten sich damit auseinander, Sterben als Teil des Lebens zu verstehen, eigene Wünsche und Entscheidungen diesbezüglich anzudenken und wie einem Sterbenden ganz praktisch beigestanden und ein Abschied gestaltet werden kann.

## **Neuer Einführungskurs**

Coronabedingt schrieben wir im vergangenen Jahr erstmals im Frühsommer einen Einführungskurs aus, mit einem Infoabend nach den Osterferien. Die Resonanz darauf war gering. Mit zwei Interessierten, die an den Infoabend kamen, konnte der Kurs nicht stattfinden. Über die Gründe lässt sich spekulieren. Nach wie vor Zurückhaltung wegen der Pandemie? Oder auch der Jahreszeit geschuldet, dass man dann eher Ferien macht bzw. an den längeren Abenden Aktivitäten draussen vorzieht? Nach den Sommerferien versuchten wir es erneut, schrieben den Kurs für November aus, hofften, dass uns eventuelle Massnahmen bis dahin keinen Strich durch die Rechnung machen und

boten einen Infoabend im September an. Diesmal kamen erfreulicherweise zehn interessierte Männer und Frauen und mit sechs Anmeldungen konnte der Kurs durchgeführt werden.

Alle Teilnehmenden (vier Frauen und zwei Männer) entschieden sich im abschliessenden persönlichen Gespräch als Wegbegleitende in den Einsatz zu gehen.

Wir danken für ihre Bereitschaft, freiwillig andere Menschen zu unterstützen und heissen sie herzlich willkommen als Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter in unserem Team.



*TeilnehmerInnen am Einführungskurs*



*Eine Wegbegleiterin am Stand der Wegbegleitung an der Altersplattform Leimental in Bottmingen.*

## Dank

Immer wieder erhalte ich Rückmeldungen von begleiteten Menschen, die mir ihre Dankbarkeit über den «wöchentlichen Lichtblick» und die Bereicherung in ihrem Leben ausdrücken. Mein grösster Dank gilt deshalb allen voran den Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern. Sie leisten mit ihrer Tätigkeit einen unbezahlbaren Beitrag an gelebter Nächstenliebe in unseren Gemeinden und schenken damit anderen Menschen Freude und Zuversicht.

Herzlichen Dank sage ich allen Mitgliedern der Begleitkommission, die mir mit ihrer Arbeit und Unterstützung die Rahmenbedingungen geben und damit inneren Halt, damit ich diese anspruchsvolle Tätigkeit ausüben kann.

Denise Fankhauser von der Begleitkommission mein grosses Dankeschön für ihre wertvolle und fachliche Hilfe bei der Durchführung des Einführungskurses und der verschiedenen Anlässe für die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter durchs Jahr.

Ebenso bedanke ich mich von Herzen bei unserer Supervisorin Birgit Kremmers, die seit dem vergangenen Jahr alle vier Supervisionsgruppen führt und den Wegbegleitenden hilfreich und kompetent zur Seite steht und ihnen Sicherheit für diese Aufgabe vermittelt.

Weiter danke ich all jenen, die die Arbeit von Wegbegleitung Leimental unterstützen, sei dies mit finanziellen Mitteln oder mit guten Gedanken, Worten und Taten.

## Perspektiven

Mit den Absolventen des Einführungskurses stehen am Jahresende 26 Wegbegleitende im Einsatz oder sind bereit.

Der Bedarf nach Begleitungen ist ungebrochen. Unmittelbar vor Weihnachten kamen zwei neue Anfragen. Damit warten vier offene Anfragen zu Jahresbeginn. Eine Anfrage ist bereits in der Vermittlungsphase.

Gabriela Bröcker  
*Leiterin Kontaktstelle*



## ***Supervision als essenzieller Bestandteil des Projektes Wegbegleitung***

---

**«Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt.» (Paul Claudel)**

Bereits seit dem Jahr 2008 habe ich die Freude, im Projekt Wegbegleitung als Supervisorin zu arbeiten. Während dieser Zeit konnte ich viele engagierte, mutige und weltoffene Menschen begleiten, die sich für andere Menschen in den Gemeinden einsetzen und Ihnen in schwierigen Lebenssituationen hilfreich zur Seite stehen.

Die Wegbegleiter\*innen teilen ihre Lebenszeit: Sie sind da, hören zu und helfen, indem sie Besorgungen machen, zu Ärzten begleiten, bei der Bearbeitung von Formularen helfen, Kinder betreuen, Spaziergänge ermöglichen, Vorlesen und Vieles mehr.

Fast immer machen die Wegbegleiter\*innen dabei die Erfahrung, dass sie selber nicht nur geben, sondern in der Beziehung zu den Menschen, die sie begleiten, auch selbst wieder beschenkt werden durch den Austausch, die Dankbarkeit und die neuen Sichtweisen auf das Leben, die sie durch ihr Engagement erhalten.

Ich darf in den Supervisionsgruppen erleben, dass sich aus so mancher Begleitung eine tiefe, langjährige Verbundenheit entwickelt, die es auch ermöglicht, Menschen bis zu ihrem Lebensende beizustehen. Dies sind keine leichten Erfahrungen und sie lösen bei den Wegbegleiter\*innen Vieles aus, was ausgesprochen, geteilt und aufgefangen werden will.

Genau dazu dient die Supervision. Sie ist – neben der offiziellen Leitung, die das operative Geschäft verantwortet, eine wichtige Säule im Projekt Wegbegleitung.

Ziel der Supervision ist die Schaffung eines «neutralen», geschützten Raumes, in dem sich die Wegbegleiter\*innen unter professioneller Leitung offen und möglichst unzensiert,

- über die Erfahrungen in ihren Begleitprozessen austauschen,
- Fragen zu Ihren Begleitungen stellen,
- schwierige Situationen reflektieren,
- sich gegenseitig stärken und Mut machen,
- neue Ideen für alternative Verhaltensweisen im Umgang mit den von Ihnen begleiteten Menschen entwickeln
- und dadurch nicht zuletzt auch in ihrer eigenen Biografie neue Lern- und Entwicklungsschritte machen können.

Kurz: In den Supervisionsgruppen haben sie die Chance, sowohl die freudigen wie auch die schwierigen und traurigen Erlebnisse miteinander zu teilen und Lösungen für besonders herausfordernde Situationen zu entwickeln.

Supervision in diesem Sinne ist die professionelle Begleitung der Begleitenden durch eine externe Person, die gleichsam «von oben» auf die Begleitprozesse schauen und Analysehilfen anbieten kann.

Damit dies gelingen kann, sind eine offene, vertrauensvolle und ehrliche Arbeitsatmosphäre sowie die Einhaltung von bestimmten Regeln, wie z.B. der regelmäßigen Teilnahme an den Sitzungen und der Schweigepflicht der Teilnehmer\*innen über das in der Gruppe Besprochene besonders wichtig.

Für meine Arbeitsweise ist es daher wichtig, nicht bei jedem Treffen mit immer wieder neuen Mitgliedern zu arbeiten, sondern möglichst über einen längeren Zeitraum in der gleichen Gruppenzusammensetzung von 6 bis 8 Personen zu arbeiten.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Gruppen völlig statisch sind; natürlich gibt es auch Veränderungen, wenn z.B. jemand die Arbeit im Projekt Wegbegleitung beendet und sich dann auch aus der Supervisionsgruppe verabschiedet. Oder es stossen neue Mitglieder dazu, nachdem neue Wegbegleiter\*innen ausgebildet wurden. Im Fachjargon werden solche Gruppen auch «Slow-open-groups» genannt: In der Regel mit fester Zusammensetzung, aber sich öffnend, wenn die Rahmenbedingungen sich ändern.

Grundsätzlich ist die Gestaltung von Abschieden und Neuanfängen, die Bewegung zwischen der Sehnsucht nach Stabilität und der Notwendigkeit zur Bewältigung von Veränderungen immer auch ein zentrales Thema in den Wegbegleitungsprozessen selbst.

Weitere Themen in der supervisorischen Arbeit sind u.a.:

- Fragen zur Klärung des Auftrages an die Wegbegleitenden,
- die Prüfung der «Passung» zwischen der begleiteten Person und der Wegbegleiter\*in (z.B. muss ein Begleitprozess manchmal beendet werden, wenn «die Chemie» zwischen den Personen nicht stimmt),
- der Umgang mit Nähe und Distanz,
- das Achten und Einhalten von Grenzen,
- die Beschränkung auf das Wesentliche der getroffenen Vereinbarungen,
- das «Nein-Sagen»-Lernen-Dürfen,

- die Besprechung eigener persönlicher Themen, die durch die Arbeit in der Wegbegleitung ausgelöst werden.

Dazu zählten in den vergangenen Jahren:

- der Umgang mit eigenen Krankheiten, Tod und Trauer und der eigenen Endlichkeit,
- der Umgang mit den eigenen Eltern und Kindern,
- die Auseinandersetzung mit dem eigenen Altern, verbunden mit Fragen wie: Was traue ich mir in meinem Alter noch zu? Welche Begleitungen kann, darf und möchte ich noch übernehmen?
- Erfahrungen mit Behinderungen im eigenen Umfeld,
- Das eigene berufliche Wachstum und berufliche Neuanfänge. So haben sich z.B. einige jüngere Wegbegleiterinnen nach der Kindererziehungsphase aufgemacht zu neuen hauptberuflichen Ufern.

Das Projekt der Wegbegleitung ist – so meine Perspektive - in den letzten Jahren stetig gewachsen, die Anfragen haben sich verändert und betreffen heute mehr und komplexere Bereiche als früher.

Einige dieser wachsenden Herausforderungen in den letzten Jahren sind:

- Was muss beachtet werden, wenn die Einsätze in Pflegeheimen oder Krankenhäusern stattfinden oder wenn andere Ämter wie das Jugendamt beteiligt sind?
- Wie erlebe ich mich im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturkreisen und mit Menschen, die häufig dramatische Lebenswege und -Erfahrungen gemacht haben? Wieviel Fremdheit kann ich verkraften?

- Zunehmende Anfragen von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Wo sind die Grenzen der einzelnen Begleiter\*innen und des Projektes Wegbegleitung insgesamt? Wo müssen Anfragen an andere Institutionen und Fachleute weitergeleitet werden?

Die aktuelle Krise mitten in Europa, der Krieg in der Ukraine, hat bisher noch keinen großen Einfluss auf die Supervisions-sitzungen gehabt. Die meisten Menschen, die aus der Ukraine fliehen, finden rasch Unterstützung durch andere Organisationen. Aber auch das kann sich vielleicht noch ändern.

Zum Ende dieses Überblicks über meine supervisorische Arbeit möchte ich DANKE sagen, dass ich ein Teil dieses innovativen und viele Gestaltungsräume eröffnenden Projektes sein kann. Mein besonderer Dank gilt allen Teilnehmer\*innen meiner Supervisionsgruppen für Ihre Offenheit, ihr Sich-Einlassen auf manchmal schwierige Prozesse, die nicht immer einfache Selbstreflexion, sowie ihre konzentrierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Birgit Kremmers

BK Consult International

Emmendingen/ Langenfeld, im Januar 2023

**«Wenn Sie zur Tür hereinkommen, geht die Sonne auf!»**

---

## **Ein Interview mit der Wegbegleiterin Françoise Frossard**

**Liebe Françoise, du bist Wegbegleiterin im Leimental; wie lange bist du schon dabei?**

*Ich habe 2013 den Einführungskurs gemacht und bin also seit bald 10 Jahren Wegbegleiterin.*

**Was für Situationen hast du in dieser langen Zeit schon begleitet?**

*Ganz verschiedene - die Begleitungen sind alle sehr individuell. Zuerst habe ich eine Familie mit zwei kleinen Kindern begleitet. Während ich zu den Kindern geschaut habe, konnte sich die Mutter eine Verschnaufpause gönnen. Danach habe ich eine Migrantenfamilie mit mehreren Kindern unterstützt, unsere Infrastruktur vor Ort kennenzulernen, ihre Fragen in Zusammenhang mit dem Kindergarteneintritt und Schule geklärt (z.B. was ist ein Finkensäckli und ein Znülibrot?) und der Mutter über mein persönliches Netzwerk zu einer Arbeitsstelle verholfen.*

*Als Nächstes war ich bei einer jungen Familie. Die Frau litt nach der Geburt des 2. Kindes an einer Wochenbettdepression. Ich habe zu den Kindern geschaut und bei der Suche nach Entlassungsmöglichkeiten geholfen. Ich unternahm gemeinsame Spaziergänge mit einem älteren Herrn, der sich in seiner ge-*



*liebten Natur aufgrund seiner Erblindung nicht mehr allein zu-rechtfinden konnte. Eine Zeit lang habe ich eine ältere Migran-tin besucht, die einsam war und nicht wusste, wo und wie sie hier Kontakte knüpfen kann. Im Moment helfe ich einer Frau nach einer schwierigen Umbruchsituation mit Umzug an einen neuen Wohnort.*

### **Wie kommen diese Menschen denn zur Wegbegleitung?**

*Viele fragen selbst bei der Kontaktstelle an. Andere Anfragen kommen über die Seelsorgenden, Sozialarbeitenden und sozi-ale Institutionen. Gabriela Bröcker, die Stellenleiterin, führt dann ein erstes Gespräch. Wenn die Situation im Rahmen einer freiwilligen Wegbegleitung unterstützt werden kann, vermittelt sie eine geeignete Wegbegleiterin oder geeigneten Wegbeglei-ter.*

## **Was hat dich motiviert Wegbegleiterin zu werden?**

*Ich weiss aus meiner eigenen Erfahrung, dass es schwierige Situationen im Leben gibt und wie schwer es sein kann, dann Hilfe zu erhalten. Und wie wenig es manchmal braucht, um wieder Mut zu finden, nächste Schritte zu tun. Wie wichtig und hilfreich es schon ist, wenn jemand einfach da ist, sich Zeit nimmt und zuhört, den Rücken stärkt und unterstützt, den Weg zu finden.*

## **Was empfindest du als Gewinn? Wie hat es dein Leben bereichert?**

*Es ist eine sinnerfüllte Aufgabe und so schön für mich zu sehen, dass ich Menschen mit meinem «Da sein» unterstützen kann, wieder Freude in ihr Leben zu bringen.*

## **Ein besonders schönes Erlebnis?**

*Ich fand es sehr bewegend, dass ich durch meine Unterstützung beitragen durfte, dass eine junge Mutter vor der Geburt des dritten Kindes hoffnungsvoll nach vorne blicken konnte und dann nach der Geburt nicht - wie beim zweiten Kind geschehen - in ein Loch fiel.*

*Oder auch die spontane Aussage einer begleiteten Person beim Besuch: «Wenn Ihr zur Tür herein kommt, geht die Sonne auf.»*

## **Du trittst anderen Menschen durch deine Aufgabe näher. Was machst du, wenn du in deiner Begleitsituation vor Schwierigkeiten stehst?**

*Wenn ich Unterstützung brauche oder mich überfordert fühle, kann ich das in der vierteljährlichen Supervision besprechen*

*und ich kann mich jederzeit an die Kontaktstellenleiterin wenden.*

**Was würdest du an dieser Aufgabe interessierten Menschen mit auf den Weg geben?**

*Man sollte für diese Aufgabe Freude am Kontakt mit Menschen haben, wertfrei und offen sein dafür, dass andere Menschen vielleicht andere Vorstellungen haben als man selbst.*

*Diese Aufgabe ist nicht nur ein Geben, man bekommt so viel Dankbarkeit zurück. Das empfinde ich als Geschenk!*

**Danke vielmals und viel Freude weiterhin an deiner Aufgabe!**

## ***Dank an Ruth Brassel, Mitglied der Begleitkommission***

---

Seit Beginn arbeitet eine Kommission von Freiwilligen aus den verschiedenen Kirchgemeinden an der Organisation der Wegbegleitung. Sie trifft sich etwa fünfmal pro Jahr, um anstehende Fragen zum Betrieb zu regeln und die Stellenleiterin zu unterstützen. Ende Jahr ist nun Ruth Brassel als Vertreterin der Kirchgemeinde Biel-Benken zurückgetreten. Seit 2016 hat sie in unseren Sitzungen mitüberlegt und unsere Arbeit mitgetragen. Nun möchte sie sich wieder mehr ihren familiären Aufgaben widmen. Wir danken Ihr herzlich für ihren mehrjährige Einsatz.



## ***Vorstellung von Patricia Hacker, neues Mitglied der Begleitkommission***

---



Mein Name ist Patricia Hacker und seit 2021 leite ich den Kirchenrat der Gemeinde St. Stephan als Präsidentin. Als Philipp Vogel Ende 2021 seine Arbeit im Kirchenrat beendete, habe ich per 2022 sehr gerne seinen Einsitz von Seiten Kirchenrat in der Begleitkommission übernommen.

Ich freue mich, dass ich durch die regelmässigen Sitzungen einen vertieften Einblick in die wertvolle Arbeit der Wegbegleiter\*innen erhalte und mit den Vertreter\*innen der Nachbar-Gemeinden im Austausch sein kann.

Ich schätze es, gemeinsam mit Menschen etwas zu bewirken, zusammen unterwegs zu sein und sich zu begegnen. Solche Momente erfahre ich beruflich als Schulleiterin einer Primarschule in Basel-Stadt, privat im Zusammenleben mit meiner Familie, in der Freizeit beim Chorsingen, beim Wandern mit Gleichgesinnten, beim Zusammensein mit Freunden oder in der Arbeit als Ehrenamtliche.

In diesem Sinne freue ich mich, mit der Begleitkommission der Wegbegleitung unterwegs zu sein!

## *Dank der Präsidentin*

---

Wir stehen an einer Zeitenwende, so formulierten Politiker die Weltlage im Februar 2022, als Russland in die Ukraine einmarschierte. Tatsächlich müssen wir nicht nur mit dem Corona-Virus und dem Klimawandel leben, sondern auch mit der Rückkehr eines Krieges nach Europa. Das führte zu vielen Veränderungen auch in unserem so sicheren Westeuropa. Plötzlich merkten auch unsere Wirtschaft und unsere Politiker, dass sie auf eine einseitige Abhängigkeit von russischem Gas, arabischem Erdöl und günstigen chinesischen Produkten gesetzt hatten.

Auch unsere Gemeinde musste viele Flüchtlinge aus der Ukraine aufnehmen, einige von ihnen werden von unseren Freiwilligen begleitet. Das stellt sie vor neue Anforderungen. Zum Glück können auftauchende Probleme in den Supervisionsstunden aufgearbeitet werden. Der Zusammenhalt unter unseren Wegbegleitenden wurde durch einen Spielnachmittag gefördert, organisiert von unserer Stellenleiterin.

Allerdings gelingt unsere Arbeit nur durch die Finanzierung durch die Kirchgemeinden und die politischen Gemeinden des Leimentals, sowie durch grössere und kleinere Beiträge von unseren Sponsoren. Die frohen Gesichter der begleiteten Menschen seien ihr Dank.

Ich danke allen Freiwilligen für ihr Engagement, Gabriela Bröcker für ihr offenes Ohr für die Anliegen aller Beteiligten, Frau Kremmers für die wertvolle Supervision und der Begleitkommission für die laufende Organisation.

Marie-Louise Wigger  
Präsidentin

## Jahresrechnung 2022

---

Bärni Wüst, Finanzen

	<b>Ausgaben</b>	<b>Einnahmen</b>
Ausbildung, Supervision	7'162.56	
Weiterbildung	1'895.50	
Material, Sachaufwand	3'491.65	
Spesen	3.88	
Lohnkosten	53'599.55	
Arbeitsplatz	4'000.00	
Kontoführung	60.00	
Spenden von Organisationen und Gemeinden		33'006.85
Kollekten und private Spenden		20'847.47
Beiträge Kirchgemeinden		16'650.00
Total	70'213.14	70'504.32
Minderaufwand	291.18	
<b>Total</b>	<b>70'504.32</b>	<b>70'504.32</b>

## Vergleich Rechnung mit Budget 2022

	<b>Rechnung 2022</b>	<b>Budget 2022</b>
<b>Ausgaben</b>		
Lohnkosten und Nebenkosten	53'599.55	52'000.00
Ausbildung/Supervision	7'162.56	8'000.00
Weiterbildung	1'895.50	3'000.00
Material/Sachaufwand	3'491.65	3'500.00
Spesen	3.88	300.00
Kontoführung	60.00	
Arbeitsplatz bei ref. Kirchgemeinde	4'000.00	4'000.00
<b>Total</b>	<b>70'213.14</b>	<b>70'800.00</b>
<b>Einnahmen</b>		
Spenden von Organisationen	33'006.85	27'500.00
Aktivitäten		
Kollekten und private Spenden	20'847.47	10'000.00
<b>Total</b>	<b>53'854.32</b>	<b>37'500.00</b>

	<b>Rechnung 2022</b>	<b>Budget 2022</b>
<b>Total zu Lasten der Kirchengemeinden</b>	<b>16'650.00</b>	<b>33'300.00</b>
Ref. Kirchengemeinde OTE	8'593.00	17'187.00
Röm.-kath. Kirchengemeinde T/BB	4'297.00	8'593.00
Röm.-kath. Kirchengemeinde Ettingen	2'148.00	4'297.00
Ref. Kirchengemeinde Biel-Benken	1'612.00	3'223.00
Minderauslagen 2022	291.18	

## Bilanz 2022

	<b>Passiven</b>	<b>Aktiven</b>
Konto Raiffeisenbank 31.12.2022		26'917.75
Guthaben RKKG Therwil/Biel-Benken	11'444.52	
Guthaben Ref. KG Oberwil/Therwil/Ettingen	8'245.59	
Guthaben RKKG Ettingen	5'626.28	
Guthaben Ref. KG Biel-Benken	1'601.35	
Total	26'917.74	26'917.75

## ***Spenden von Organisationen und Gemeinden***

---

	<b>Einnahmen</b>
Einwohnergemeinde Oberwil: Beitrag 2021 & Beitrag 2022	4'000.00
Einwohnergemeinde Therwil	2'500.00
Einwohnergemeinde Biel-Benken	2'000.00
Einwohnergemeinde Ettingen	1'506.85
Stiftung Exodus, Beitrag 2022	3'000.00
Gönnerverein Spitex: Beiträge 2021 & 2022	10'000.00
Margrit Werzinger Stiftung: Spende 2022	10'000.00
<b>Total</b>	<b>33'006.85</b>

Die Wegbegleitung dankt den Gemeinden und Organisationen für die grosszügige Unterstützung.

## **Kollekten und private Spenden**

Dank Kollekten und privaten Spenden durfte die Wegbegleitung im Jahr 2022 zusätzliche Fr. 20'847 entgegennehmen. Allen Personen sei für ihre Grosszügigkeit herzlich gedankt.

## ***Ansprechpartner***

---

### **Leitung**

Gabriela Bröcker      Kirchengemeindehaus zum Gügge  
Güggelwägli 2  
4106 Therwil  
Tel.: 061 723 96 90  
Mittwoch von 8.30 - 12.30 Uhr  
E-Mail:  
wegbegleitung@ref-kirche-ote.ch  
[www.wegbegleitung-leimental.ch](http://www.wegbegleitung-leimental.ch)

### **Kontakt**

Elke Kreiselmeyer      Pastoralraumleiterin  
Hinterkirchweg 31  
4106 Therwil  
Tel. 061 721 11 66  
E-Mail:  
elke.kreiselmeyer@rkk-therwil.ch

Denise Fankhauser      Sozialdienst Reformierte Kirchengemeinde  
Oberwil-Therwil-Ettingen  
Hauptstrasse 47  
4104 Oberwil  
Tel. 061 401 13 09  
E-Mail:  
[denise.fankhauser@ref-kirche-ote.ch](mailto:denise.fankhauser@ref-kirche-ote.ch)

Roger Schmidlin      Leitender Priester Pastoralraum  
Römisch-katholisches Pfarramt  
4107 Ettingen  
Tel. 061 721 11 88  
E-Mail: [rkk-ettingen@bluewin.ch](mailto:rkk-ettingen@bluewin.ch)

Marie-Louise Wigger      Grossmattweg 13  
4106 Therwil  
Tel.061 721 77 17  
E-Mail: [ml.wigger@intergga.ch](mailto:ml.wigger@intergga.ch)

### **Begleitkommission**

Marie-Louise Wigger (Präsidentin)

Gabriela Bröcker (Beisitz)

Elke Kreiselmeyer

Fredi Vogelsanger

Patricia Hacker

Ruth Brassel

Bärni Wüst (Finanzen)

Denise Fankhauser

Michel Crevoisier

## Begleiterinnen und Begleiter 2022

Françoise Frossard	Angela Straub
Gladis Zimmermann	Silvia Donato Keller
Dieter Wechlin	Susanne Zehnder-Morerod
Suzy Bossart	Cynthia Fischer-Lienert
Karl Obrist	Monica Stamm
Therese Hess (bis Jan 22)	Daniela Mehlmann
Chantal Jufer-Ducat	Ursula van Koeveringe
Susi Projer	Jeannette Marfurt
Nathalie Pierroz	Monica Fallscheer Stucki (bis Dez 22)
Elena Schaad	Martin Stucki (bis Dez 22)
Paula Stöckli	Gabi Müller
Paula Seiler	Esther Brodmann (seit Dez 22)
Ernst Buchser-Müller (seit Dez 22)	Rita Buchser-Müller (seit Dez 22)
Roland Roskopf (seit Dez 22)	Kira Martig di Vita (seit Dez 22)
Franziska Suter-Schönenberger (seit Dez 22)	

## Supervisorin

Birgit Kremmers



# Wegbegleitung Leimental

[www.wegbegleitung-leimental.ch](http://www.wegbegleitung-leimental.ch)

## Ein Projekt Ihrer Kirchen

Reformierte Kirchgemeinde

Oberwil Therwil Ettingen

[www.ref-kirche-ote.ch](http://www.ref-kirche-ote.ch)



Römisch-Katholische Kirchgemeinde

Therwil/Biel-Benken

[www.rkk-therwil.ch](http://www.rkk-therwil.ch)



Römisch-Katholische Kirchgemeinde

Ettingen

[www.rkk-ettingen.ch](http://www.rkk-ettingen.ch)



Reformierte Kirchgemeinde

Biel-Benken

[www.ref-bb.ch](http://www.ref-bb.ch)



## Projektleiterin:

Gabriela Bröcker

Kirchgemeindehaus zum Guggel

Güggelwägli 2, 4106 Therwil

Tel.: 061 723 96 90 am Mittwoch von 8.30 - 12.30 Uhr

E-Mail: [wegbegleitung@ref-kirche-ote.ch](mailto:wegbegleitung@ref-kirche-ote.ch)

Spendenkonto:

Raiffeisenbank Therwil/Ettingen

IBAN CH60 8080 8007 0636 3971 0 (neu)

IBAN CH41 8078 4000 0041 6855 9 (weiterhin gültig)